

XXI. Serbien.

23. Juni. Umbildung des Kabinetts.

Das Kabinett reicht dem Kronprinzen seine Entlassung ein, die angenommen wird. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitz und auswärtige Angelegenheiten: Pajitsch, Finanzen: Protitsch, Inneres: Jowanowitsch, Justiz: Gjuritschitsch, öffentliche Arbeiten: Rintschitsch, Handel und Landwirtschaft: Jankowitsch, Unterricht: Trifunowitsch und Krieg: General Terjitsch. Die Umbildung des Ministeriums ist durch den Zwist zwischen dem Ministerpräsidenten Pajitsch und den serbischen Jungradikalen verurjacht. Diese haben sich als Reichhüter der „Schwarzen Hand“, der durch den Hochverratsprozeß in Saloniki bloßgestellten Militärpartei, gegen die Bestätigung der gefällten Todesurteile eingesetzt. Durch die Umbildung sind die Jungradikalen aus dem Ministerium entfernt.

9. Juli. Verschwörung gegen den Kronprinzen.

Das serbische Preß-Bureau in Korfu macht über den kürzlich in Saloniki verhandelten Hochverratsprozeß folgende Mitteilungen: Am 29. August 1916 wurde in Ostrowo, in der Nähe des Dorfes Bladowo, ein Attentatsversuch gegen den Kronprinzen Alexander begangen. Der Verdacht lenkte sich auf einen gewissen Malobabitsch, Marleender in der dritten serbischen Armee. Man entdeckte, daß dieser mit dem Obersten Dragutin Dimitriewitsch, Unterchef des Generalstabes der dritten Armee, und mit dem Kommandanten Wulowitsch in Verbindung stand. Bei einer Hausdurchsuchung wurden in der schmutzigen Wäiche des Obersten Dimitriewitsch die Statuten einer Geheimorganisation „Einheit oder Tod“ entdeckt. Die Statuten trugen die Unterschriften der Mitglieder des Zentralausschusses der Geheimorganisation. Auf Grund der beschlagnahmten Papiere und der Geständnisse der Mitglieder des Ausschusses selbst wurde bei den Verhandlungen festgestellt, daß Oberst Dimitriewitsch mit seinen Kameraden im Jahre 1914 einen Staatsstreich in Serbien vorbereitet hat. Indem er sich der Organisation der unter dem Namen „Schwarze Hand“ bekannten Organisation bediente, betrieb er damals die gewaltsame Beseitigung der Zivilbehörden in den durch den Balkankrieg neugewonnenen Gebieten und die Uebertragung der Gewalt auf die Militärs; ebenso betrieb er in Belgrad die gewaltsame Beseitigung der Regierung. Diese Pläne scheiterten hauptsächlich an dem Widerstande einiger einflußreicher Offiziere, die jene Pläne als verderblich für den Staat erkannten. Während des Krieges mit Oesterreich-Ungarn und besonders während des Rückzuges der serbischen Armee griff diese Geheimpropaganda aufs neue im Heere um sich, mit dem Ziele, die Ueberzeugung zu verbreiten, daß die vom Kronprinzen und von der Regierung verfolgte Politik unheilvoll sei, und daß das Unglück des Landes lediglich dadurch verschuldet sei, daß die Erfolge des Heeres nicht genügend ausgenützt worden waren. Die Mitglieder des Ausschusses, besonders Oberst Dimitriewitsch und Kommandant Wulowitsch, verbreiteten die Auffassung, daß ein Ausweg aus der bedrängten Lage Serbiens nur in der gewaltsamen Entfernung des Kronprinzen und des Ministerpräsidenten Pajitsch, die den Ententemächten blind ergeben seien, gefunden werden könne. So entschloß sich schließlich der Angeklagte Malobabitsch einen An-